

Der Welt Spiegel

Illustr. Halb-Wochenschrift

des Berliner Tageblatts



Der Museumsdiener.

Von Arthur Silbergleit.

Herbert Ulrich war nach Beendigung seiner langjährigen Dienstzeit im Begriff, des Königs Hof mit dem Friedenskleid des Bürgers zu vertauschen und eine jener Zielungen zu wählen, die ihm das Vaterland als Lohn für vorbildliche Pflichterfüllung bereits beim Eintritt in die Kriegszeit verheißen hatte. Des Schicksals Laune fügte es nun, daß gerade ein Museumsdiener von einer staatlichen Bildergalerie zur Gut der Gemälde und zur Beaufsichtigung der Besucher benötigt wurde, und die Behörden richteten an Herbert die Anfrage, ob er diesen Posten zu erhalten wünsche. Herbert, der bisher das meist einsarbige Leben eines Soldaten geführt hatte, und den vielleicht gerade deshalb das üppig Schillernde seines neuen Berufs lockte, sagte föhliglich zu, obwohl er im ersten Augenblick über diesen Antrag nicht wenig erstaunt war. Er hatte nämlich geglaubt, zur Schutzmannschaft berufen zu werden. Denn er wußte sich noch immer im Besitz rasch zapadender Fäuste, eines unbefestigt scharfen Augenpaares und einer straffen Körperhaltung. Als nun Herbert in dem blauen Rock einer ihm bisher unbekanntem Würde zum erstenmal in die Räume seines neuen Tätigkeitsortes eingetreten war, wuchs und wuchs sein Erstaunen. Denn er, den in Felde und auf zahlreichen Friedensübungen das Laufschweißwimpernde Fahnenbänder, das Klaffeln der Säbel, der kurze Aufschlag der zum Schuß entriegelten und gespannten Gewehrgehäusen, der dumpfe Donner der Kanonen und Trommeln, das helle und häßliche Rischen der Hölzer, das Knattern der Geschosse, die laupfende Wucht des die Ebenen gleich Gewitterwolken schwarzenen Marchholzes, das gelle Wiehern der Rosse und der stürmische Anprall aus Waldesdickicht jah hervorblitzender Reitercharren umbrant und umdröhnt hatten, fühlte sich nunmehr in dem Frieden und in der Menschenverlassenheit der Bildergalerie von einer geradezu beklemmenden Stille beengt. Und seine Blicke sahen sich hier plötzlich von den wilden Sturzschüben künstlicher Schwimmer und von so uferlosen Strahlenströmen und Farbenflüssen übergoßen, daß er sich selbst inmitten der Bilderreihen wie ein gemalter Mensch ersah. War er vielleicht als eine jener starren Gestalten aus einem Rahmen an der Wand gestiegen, um nunmehr gleich einem ruhelosen Geist in ewigem Auf und Nieder durch die Säle zu wandeln? Seine jahrelang von ganz frischem

Himmelslicht und freier Luft gebräunten Wangen empfangen wehrlos alle leidenschaftlichen Liebtungen des amethystenen, achablauen, bernsteinelben und lilienweißen Bilderglanzes, und nicht selten suchten die farbigen Flammen verworfener Antlitze von krankhafter Zartheit und Blässe sich dieses lebensprägende Gesicht voll strobender Gesundheit als eine neue, hoffnungsvollere und zuverlässigere Heimstätte zu erobern. Es war, als freute sich eine rätselhafte Macht, das Antlit dieses durchaus natürlichen Menschen durch die Betupfung mit künstlichem Glanz abzuwandeln, und als wollten die zahlreichen gebrochenen Bildereihen jene ungedrohte Seele zu sich befehren. Und wie gar der Kronleuchter kurz vor dem Heimgang der letzten Besucher in seinen silbernen Gewinden und Steingarben den Glanz aller Gemälde gebunden hielt, fühlte sich Herbert Ulrich trotz seines so stark ausgeprägten Wirklichkeitssinnes plötzlich wie im Traume; seine seelische Sicherheit und sein ganzes Empfindungsleben begannen unter dem Einfluß seiner neuen Wirkungsstätte offenbar zu leiden.

Anfangs freilich suchte er sich gegen diese Gefahr geflüchtlich zu sein, indem er sich bald trugig-bewußt, bald rein triebhaft vor die Gemälde stellte, welche die grauame Schönheit der Schlachten verkündeten. Da verwandelte die Kriegesfadel wieder Dörfer und Städte in sprühende

Strahlenäder voll Feuerfarben, die Glut der Erde verbrannten fast die Gesteine des Himmels. Klüfte und Abgründe taten sich auf und schluderten immer neue Heeresmassen aus rätselhaften Tiefen, und hinter den purpurnen Laufren der Schlacht, den rasenden Flammen schossen und setzten die zügellosen Säbner des dunklen Mitters Tod rasend dahin. Und Herberts Auge entzündte das Schauspiel, wie sich die Kriegerscharen bald zusammenreichten und ballten, bald sich teilten, sich ausrichteten, ausschwärmten und in toller Bewegtheit fuhne Schwünge unternahmten. Wenn er über den Buttelbergen gieriger Geier und über den silbernen Kanarienhämmern und seidenen bunten Bannerwäldern die aus ihrem Horst zu stolzen Flug entschwirrten Siegesadler erblickte, und wenn er in der gemalten Luft der Bilder wieder die staßharte Muff der Waffen, Bautenschall und Trommelwirbel, den Anführer und das Gellen der Sturmgloden, den Donner der Geschütze, das verzweiflungsvolle Wiehern herrenloser Rosse, die abgerissenen, kurzen Befehle der Offiziere und die Kanaren des Lebens sowie die Wisaunen des Todes vernahm, schritt er, unklirt von Erz- und Eisenklang, mit gestrafftem Haupt von Bild zu Bild, und in seinen Augen brante ein sieghaftes Blitzen.

Allmählich aber verklangen ihm auch die harten Hämmer der Feuerschmiede des Krieges, und die Unheimlichkeit der Stille moß ihn wie eine riesenhafte Stimme in ihre weidverzweigten Nische ein. Ein jeder Laut dünkte ihn hier von weichen Schleiern gedämpft, und wenn die Sonne durch die hohen Bogenfenster sank und von Gemälde zu Gemälde goldene Bänder schlang, empfand Herbert Ulrich, der jahrelang Kampfbereite, den Segen dieser himmlischen Friedensstifterin um so eindringlicher, und er fühlte in seiner Seele im Umkreis jener bußfertigen Gemäldebefülle eine seltsame und gefährliche Gewalt reifen. Es war ihm, als hätte hier eine geheimnisvolle Macht die Pforten zu einem neuen Dasein, zum Reich der Fabeln, Sagen, Märchen und Träume erschlossen, denn er empfand mit einem Male in bisher ungeahnter Sinnensstärke die Schönheiten der Welt. Er hatte es gesehen, das ewig klimmernde Meer, im Sturm, im Goldschimmer, und doch so ganz anders wie die Künstleraugen. Brannten nicht auch in seiner Heimat die Bergespigeln im Morgen- und Abendpurpur, aber wurden jene Firnen jemals von so leidenschaftlichen Himmelsgluten geküßt wie diese gemalten Felsen?



Warm!

Zeichnung von Fritz Schoen, Landsturmmann, im Felde.

Blühten etwa am Sonntagstaat seines Vaters, eines begüterten Landmannes, die roten Fahnenfedern des Tirolerhutes, die Silberschnüre des reich bestickten Wamses, die gelben Metallplättchen und braunen Perlen des Ledergürtels, die Launen hohen Stirnpfandes unter dem sorgsam gefalteten Spitzenhemd mit Krause und die schwarzen Schnallen der Schuhe in so verschwenderischem Schmuck, wie sie hier die Bilder aufwies? Ließen sich vielleicht die langherabwallenden Daubenbänder, Kopftücher und Schmuckstücke seiner Mutter sowie die bäuerlich bunten Würfelmuster ihrer Schürze und des unter dieser hervorlugenden Rockes in einen Strahlenfret mit den Farbenstrahlen der taubsprühten und sonnenbeglückten Blumenwiesen ein, wenn sie im steif abtrocknenden Gewand, das Gebetbuch mit dem goldenen Kreuz in der Hand, zum Gottesdienst zwischen den Gräsernellen selber wogte und nieder wogte und wenn ihr das fromme Lied eines Vornes die Messe in der Kapelle jauchzend vorausging? Stieg nicht die Himmelskönigin auf den Strahlenfüßen und Kreppen der Regenbogenbrücke mit ihrem Gefolge herabsteigender Chöre ewig auf und nieder und lächelte nicht diese Friedensfürstin ihm, dem rauhen Kriegsmann, mit einer besondern Milde zu? Bei diesem Tanz aller Lichter und Linien empfand Herbert einen Taumel, und zuweilen sagte er sich an die Stirn, als fürchte er hinter seinen lebenden Schläfen die Nähe eines heimlichen Mordfeindes, und manchemal fragte er sich, ob hier noch der Gott der Wirklichkeit herrsche, oder ob alles Leben bereits zur Legende geworden sei, und ob ihn ein süßer Sinnenstrug umgaulte. Gewiß hatte Herbert Ulrich auch einmal den Anblick zahlreicher Schönheiten genossen, denn er war während der Kriege und auf vielen Uebungen oft durch fremde Landschaften, Dörfer und Städte gekommen und in manchen üppig geschmückten Dom getreten. Im Dienste freilich hatte es nur selten eine Gelegenheit zu Beschaulichkeit und Besinnung gegeben, denn man jagte hier nur immer dem einen Ziele, dem Feinde, entgegen. Und wenn der Purpur der Standarten glänzte und Fanfaren gellten, lechzten alle Sinne nur nach einer Sättigung; dem Sieg. Von Gnomen, Degen, Feen und Einfielern hatte Herbert wohl als Knabe aus Muthes Mund manches vernommen, nunmehr aber sah er diese Sagengehaltnen selbst, und er gab sich jenen gemalten Märschen mit einer Andacht hin, als ständen sie lebendig und nicht nur in steifen und goldstrotzenden Rahmen vor seinen Augen.



Weibliche Soldaten.

Achtzehnjähriges Kolatenmädchen, das vier Monate im Felde stand und von uns gefangen genommen wurde.



Die große amerikanische Parade, die die militärische Bereitschaft der Vereinigten Staaten darthun sollte.

Der fünf Kilometer lange Zug in der fünften Avenue in New York.

Franz Otto Koch.

versucht fühlte, den dunkeläugigen Wüßerinnen mit den blaffen Leidensgesichtern das Schwert aus den blutenden Herzen zu reißen



Versehleerte Feldgrane auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Fortsposten mit Mützenflechern im Sumpfbiet bei Baranowitsch.

A. Kulewinski, Hofphot.

oder eine schlummernde Schöne durch einen Kuß zu einem neuen Dasein zu erwecken. Denn er unterschied in manchen Augenblicken nicht mehr das gemalte von dem wirklichen Leben, und nicht selten lockte es ihn, in die Lippen bleicher Jungfrauenhände einen Liebesbrief hineinzulegen und manche Zarbusse an sein hartes Herz zu pressen. Und es dünkte ihn das größte Glück, so viel Damen von hohem Rang und Adel nunmehr ohne Scheu, offen, ins Gesicht blicken

zu dürfen und ihre Gestalten nicht, wie einst, bei den Paraden oder bei den Aufzügen der Fürstinnen, in der Ehrenwache, die Hand stramm am Gewehr, mit einem verschämten und flüchtigen Seitenblick leblich zu streifen. Und er war überfällig, wenn sie fortan die stumme Sprache seiner Augen mit einem leisen Wimperzucken erwiderten und wenn sich mancher hochmütig und schmerzlich zusammengepreßte Frauenmund bei den Liebesflügen des hereinflutenden Mittagsgestirns erschütterlich vernemtschlichte und erheiterte.

Es geschah aber eines Tages, daß er auf seiner Wanderung von Saal zu Saal das Antlitz eines Mädchens entdeckte, dessen Züge eine auffallende Ähnlichkeit mit seiner bereits längst vom Gesicht heimgegriffenen Geliebten verriet. Und Herbert Ulrich brannte und zitterte und erglühete wieder in jugendlicher Leidenschaft zu der Sühne, die einst seine Träume in ewige Feste der Sehnsucht verwandelt hatte, und deren Gesicht nun in diesem Theater der Toten aus dem goldenen Rahmen an der im Halbdruck verdammernden Wand wie lebend hervortrat. Da zerflimmerten vor seinen Augen die Lichterzüge des Kronleuchters, die Farbenfräuze der Blumenwiesen und springquellenburd sprudelnden Gärten, und in zitterndem Dämmerungsgewichte erschienen ihm die Menschen wie hinter gemalten Masken auf geisterhaft schwebenden und geheimnisvollen Straßen und landhaften dahinzugleiten, bis sie bei jenem Licht- und Schattenspiel in eine traumhafte Finsternis hineinsluteten. Und seitdem blieb er, sooft er dies nur irgend ermöglichen konnte, vor jenem Gemälde stehen, und er starrte es lange und immer wieder unverwandt an. Und ein so starkes seelisches Heimweh nach seiner erdenfernen Braut überkam ihn, daß er das Gemälde, wenn er sich unbedachtet wußte, mit einer schmerzlichen Innigkeit küßte und daß er über das gemalte weiche Haar mit seinen harten Händen zärtlich hinstrich und die schmalen Finger streichelte, denen er so manchen Liebesdienst und so manche Gabe der Güte verdankte. Zuweilen

mährte er, daß sich alle Edlzimmer von diesem Antlitz lösten und auf die gemalten Landschaften und Menschen hinüberflöhen. Er wurde daher von dem Gedanken bedrückt, die Schönheit seiner Braut könnte wie ein süßlicher Duft auf der Wanderung von Gemälde zu Gemälde wehenlos werden und leicht entfliehen. Und er empfand nur noch den einen Wunsch, das Bild seiner Sehnsucht in seinen Besitz zu bringen. Eines Abends wartete er hinter einem drehbaren Flügelaktar ruhig den Heimgang seiner Amtsgenossen ab, und als wohl auf den geheimnisvollen Wink einer Jamberehand in der Mitte der Decke Licht um Licht des Kronleuchters erlosch und als sich nur noch einzelne

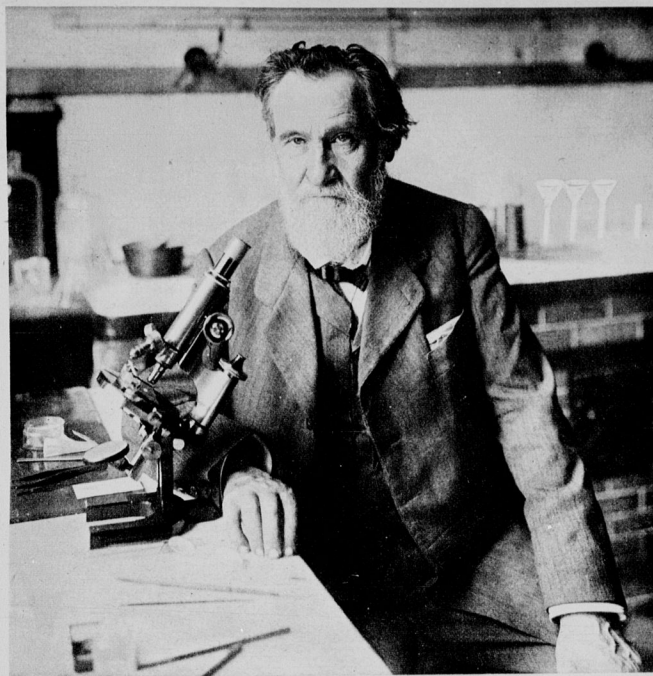


Weibliche Soldaten.

Die Bulgarin Donta Stanrowa, die als „Gelteter“ bei einem mazedonischen Regiment kämpfte. Dr. Lamm.



Geb. Oberjustizrat Plasche, bisher Vortragender Rat im Justizministerium, wurde zum Generalstaatsanwalt ernannt. A. Binder.



Professor Dr. Elias Metschnikow, der bedeutende Pariser Bakteriologe und langjährige Direktor des Instituts Pasteur, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.



Wirkl. Geb. Oberjustizrat Supper, der bisherige Generalstaatsanwalt, tritt am 1. August in den Ruhestand. B. L. G.

gespanntem Atem durch eine geheime Tür, die ihm als Wächter wohl bekannt war, und gelangte unbemerkt in den Hof und die Straße hinaus, ohne jemals wieder zur Stätte seiner Tätigkeit zurückzukehren.

Sobald er sich im Freien befand, atmete er erleichtert auf. Von der Gewißheit gewärmt, endlich im Besitz des geliebten Bildes zu sein, achtete er kaum auf den kalten, silbernen Sprühregen des herniederrieselnden Schnees, der die Straßen zu weißen Gemälden des Friedens umtaubete.



Nestroys „Lumpenvagabunden“ im Berliner Lessingtheater. Zander & Labisch. Die drei lustigen Vagabunden (Schneider Hooten, Schuhler Kriemler, Fischer Keim) Herr Adalbert, Herr Josef und Herr Edert.

auf ihn. Der Leiter des Museums sprach demnach mit zwei Amtsgenossen Herbert Ulrichs in seiner Wohnung vor; angeblich wollte er sich nach seinem Befinden erkundigen. Er wählte absichtlich nicht Schutzleute zu seiner Begleitung, um nicht diesen verdorbenen Mann, der so lange des Königs Nod in Ehren getragen hatte, durch ein vielleicht unbegründetes Mißtrauen zu kränken.

Als ihm aber einer der Beamten das Gemälde zu entreißen suchte, nahm Herbert Ulrich eine drohende Haltung an und schrie, am ganzen Körper bebend, immerfort, als

Advertisement for pocket watches: Nr. 1a. Armeel-Leuchtblatt-Uhr, Ankerwerk, 1 Jahr Garantie M. 6,50. Nr. 50. Armeel-Taschen-Uhr m. deutlich leucht. Zahlen u. Zeigern, solides Ankerwerk, 2 Jahre Gar. M. 8,50.

Fünfzehn West-Schweizer Uhrenfabriken für die Feinde Deutschlands Munition liefern, sind vom 1. April 1916 ab für immer vor den Vereinigten Uhren-Konsumenten gesperrt worden. Der Sperrausschuss stellt den Vereinigten Uhren-Konsumenten fest, dass diese Ausweiskarte schützt den deutschen Uhrenkäufer davor, dass ihm keine Uhr aus feindlichen Munitionsfabriken verkauft wird.

- Sehr empfehlenswerte Taschenuhren: Nr. 24 a. Armeel-Taschenuhr ohne Leuchtblatt, Anker-Präzisionswerk, mit Rubingängen, 3 Jahre Garantie. M. 15,-. Nr. 53 a. Armeel-Taschenuhr mit Leuchtblatt, Präzisions-Ankerwerk, mit Rubingängen, 3 Jahre Garantie. M. 18,-. Nr. 3 a. Armeel-Taschenwecker mit Leuchtblatt, Präzisions-Werk, 3 Jahre Garantie. M. 25,-.
- Sehr empfehlenswerte Armband-Uhren: Nr. 49 a. Armeel-Armband-Uhr mit Leuchtblatt, vorzügl. Werk, 2 Jahre Garantie, hochfeines Gehäuse. M. 15,-. Nr. 48 a. Armeel-Armband-Uhr m. Leuchtblatt, vorzügl. Ankerwerk, m. Rubingängen, hochfeines Gehäuse, 3 Jahre Garantie, M. 18,-. Nr. 52 a. Armeel-Armband-Uhr m. Leuchtblatt, 1 a Ankerwerk, mit Rubingängen, 3 Jahre Garantie. M. 24,-.

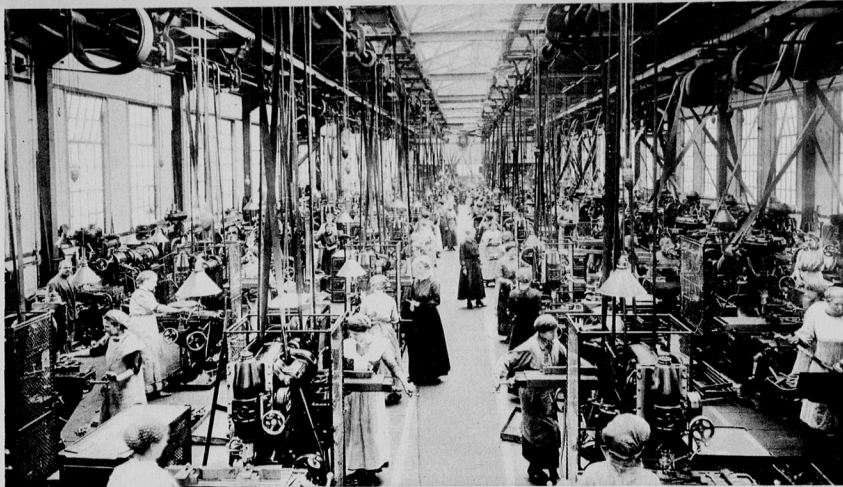


Natürl. Grösse, kleinste deutsche Ankeruhr. Nicht zu verwechseln mit anderen ähnlichen Anzeigen.

Königstrasse 46 und Leipziger Strasse 98D Belmonte & Co. Leipzig

Der Versand erfolgt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages zuzüglich M. 0,35 für Porto und Verpackung. Für richtige Ankunft der Uhren im Feld kommen wir auf Nachnahme-Sendungen sind bei der Feldpost nicht zulässig.

gellte die Posaune des jüngsten Gerichts: „Hinweg von meiner Braut, sonst töte ich euch!“ Man fesselte den Rasenden mit vieler Mühe, und da man annehmen mußte, Herbert Ulrich, der jahrelang so ruhige und redliche Mensch, sei plötzlich geisteskrank geworden, schaffte man ihn in eine Irrenanstalt. Hier hockte er stundenlang in seiner Zelle und sann in dumpfen Brüten nur noch dem einen Gedanken nach, wie er sich die Erinnerung an das ihm wieder entwundene Gemälde erneuern könnte. Endlich faßte er den Plan, die Wand nach etwa lockeren Ziegelsteinen abzutasten und einen in einem unbewachten Augenblick mit seinen schneigen Händen herauszureißen.



Die Munitionsherstellung in Deutschland: Blick in die Dreherei einer staatlichen Artilleriewerkstatt. (Gebäude Haackel.)



Mite Kremnitz, die bekannte Schriftstellerin und Freundin Carmen Sylvas, ist, 62 Jahre alt, gestorben.

Der Segen des Geschicks begünstigte ihn: seine Absicht glückte ihm nach einiger Mühe in der Tat. Er fand einen solchen Stein, zerstampfte ihn mit seinen genagelten harten Schuhen, zerrieb sorgfältig den so genannten roten Fruchtsaft und malte mit seinen jeglicher Kunstübung völlig ungewohnten Händen in einer rührend hilflosen Weise und mit soldatisch edigen Strichen das Bild seiner Geliebten an die stechendweiße Wand. Dieses funkelte mit einem Male so grell auf, als hätte er ihm die Blut seines eigenen Blutes geschenkt. Seine Seele schien selbst in einen Gemäldeaal voll farbiger Vorstellungen umgewandelt und zu einem Museum dunkler Bilder und Träume geworden zu sein, und in seinen Augen brannte eine Leuchtkraft, die den Strahlenreichtum aller Kunstwerke zu beschämen versuchte.



Geh. Reg.-Rat Dr.-Ing. Carl Hofmann, der hervorragende deutsche Papierfachmann, starb im Alter von 81 Jahren.

Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 Geschloß, 2 3 4 8 3 5 Name, 3 5 7 1 6 2 7 1 Reisegerät, 4 2 5 6 7 8 Handelsgeschäft, 5 4 2 8 Nordamerikanischer Staat, 6 7 8 2 7 8 Spiel, 7 2 9 6 2 3 Römischer Herrscher, 8 5 6 2 3 Waffengattung, 9 4 6 7 8 Fluß.
M. E., Landfürmann.

Suchrätsel.

Aus den folgenden Wörtern sind je drei zusammengehörige Buchstaben zu suchen, die, zusammengesetzt, einen deutschen Komponisten und eines seiner Werke nennen.

Strickgarn, Gerhard, Erdwall, Agnes, Karpathen, Erzieher, Karneval.

Streichrätsel.

Als Trichter bin ich dir bekannt, Doch wird mir Kopf und Fuß entwandt, So bleibt von mir auch nicht die Spur; Und übrig ist — nun — rate — nur.
R. D.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Zahlenrätsel. Be-
luschian, Eise, Webe,
ite, Linnis, Steinbutt,
Ginnin Hauhe, Alti,
Schlauch, Kammes Abtei,
Rachschicht, Umkehr-
rätsel, Mur — Num.
Schüttelrätsel, Don-
ner, Alster, Star, Man,
Rafel, Tafel, Genf, Webe,
Senie, Gisel, Erich, Fort,
Riege, Alma, Chinesel,
Helin, Tiber, Vorste, Di-
ter, Orfan, Zriest: Das
Untersee-Grachthoot.

Schluss des redaktionellen
Teils. Alle Rechte auf
sämtliche Artikel und Bilder
sowie den gesamten inhaltlichen
Anhalt vor behalten. Copy-
right 26. Juli 1916 by Rudolf
Mosse, Berlin S.W. Verant-
wortlicher Redakteur: Max
Bauer, Berlin-Friedenau.
Für die Anzeigen: Max
Junge, Berlin-Friedenau.
Druck und Verlag von
Rudolf Mosse in Berlin.
Allen Einwendungen an die
Redaktion, deren Richtigstellung
genehmigt wird, ist ein
kontrafaktischer und abdrückter
Beitragsschlag beizulegen.



Cognacbrennerei
vorm. Gebr. Macholl A. G.
München